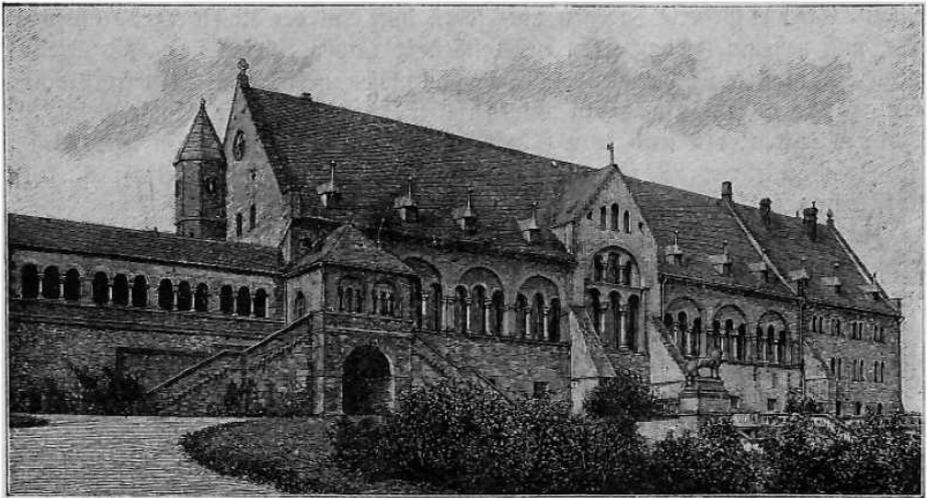


wandten Mitregenten in dem Erzbischof Adalbert von Bremen. Diesem gelang es durch seine große Milde und Nachsicht sehr bald, den jungen König ganz und gar an sich zu fesseln. Da er aber mit den Sachsen beständig in Fehde lag, so erfüllte er Heinrichs Herz mit Mißtrauen gegen dieses Volk und seine Fürsten.

**3. Kampf mit den Sachsen.** Im 16. Lebensjahre trat Heinrich die Regierung an. Er nahm im Gegensatz zu früheren Königen, die von Pfalz zu Pfalz ziehend das Land verwalteten, seinen festen Wohnsitz in Goslar, mitten im Lande der Sachsen. Diese mußten nun allein die Kosten des kaiserlichen Hofhaltes bestreiten. Heinrich erbaute sich am Nordabhange des Harzes eine prächtige Pfalz, die Harzburg, auf der er oft und gern weilte. Noch mehrere andere Burgen mußten die sächsischen Bauern errichten, also viele Frondienste leisten. Die Burgen sahen sie als Zwingsburgen an, und die fränkische Besatzung hauste oft arg im Lande. Das



Das Kaiserhaus zu Goslar.  
Aufnahme von F. Albert Schwarz in Verlin.

alles erfüllte die Sachsen mit Mißtrauen, ja Erbitterung gegen den König aus fränkischem Stamm. Als nun Heinrich zu einem Polenfeldzuge rüstete, glaubten die Sachsen, es ginge gegen sie, und empörten sich. Der König entfloh aus der von Feinden umstellten Harzburg und suchte Hilfe bei den deutschen Fürsten — fand sie aber nicht. Diesen war der Aufstand recht; denn nun hofften sie, das Reichsregiment wieder in die Hand zu bekommen. Da geschah etwas ganz Unerwartetes. Die Bürgerschaft der blühenden Stadt Worms holte den König in glänzendem Zuge ein und bot ihm Zuflucht und Hilfe an. Es war das erstemal in der Geschichte, daß das städtische Bürgertum selbständig in die Ereignisse eingriff. Es hatte erkannt, daß Handel und Wandel nur unter einem starken Königtum gedeihen kann. Die Sachsen zerstörten nun die Burgen und verbrannten die Kirchen. Ja sie rissen die modernsten Gebeine von Heinrichs Sohn und Bruder aus der Gruft und streuten sie umher. Solche Roheit und Heiligtumschändung brachte die Fürsten und Bischöfe wieder auf Heinrichs Seite. In der blutigen Schlacht bei Langensalza a. d. Unstrut